

ENTLASTUNGSDIENST

Die Krebsdiagnose ihrer Mutter brachte die Kinder an den Rand des Zusammenbruchs. Das Rote Kreuz stand ihnen bei. **SEITE 2**



UKRAINE

Die Hilfe für Menschen aus der Ukraine hat viele Gesichter. Mitarbeitende des SRK Kanton Schaffhausen berichten. **SEITE 3**

AKTUELL

Das SRK Kanton Schaffhausen führt den Besorgungsdienst weiter, den es zu Beginn der Coronazeit geschaffen hatte. **SEITE 4**

SCHAFFHAUSER ROTKREUZ ZEITUNG

FÜR MEHR MENSCHLICHKEIT

IBAN CH59 0900 0000 8200 03619

Oktober 2022 Ausgabe 12

In Schaffhausen helfen:
In Schaffhausen spenden.

«Ich habe enorm profitiert»

ROLF FEHLMANN Von der Coiffeuse zur Fachfrau Gesundheit – diesen weiten, anspruchsvollen Weg ist Veronika Schudel aus Schleithem erfolgreich gegangen. Entscheidend zum Gelingen ihrer beruflichen Karriere beigetragen haben dabei die Lehrgänge des Roten Kreuzes, allen voran der Lehrgang Pflegehelfende SRK.



Veronika Schudel mit einer Bewohnerin des Alters- und Pflegeheims Schleithem beim Spaziergang im grünen Aussenbereich. **BILDER ROLF FEHLMANN**

Im Werdegang von Veronika Schudel aus Schleithem dürften sich viele Frauen ihrer Generation wiedererkennen: Mitte der 1960er-Jahre geboren, Berufslehre und Heirat in den frühen 1980er-Jahren. Auf ihrem erlernten Beruf als Coiffeuse habe sie kaum gearbeitet: «Dann kamen die Kinder, und wir hatten Familie», erzählt die Mittfünfzigerin, die heute als Fachfrau Gesundheit im Alters- und Pflegeheim Schleithem tätig ist. Als ihre Kinder etwas älter waren, arbeitete sie während fast fünf Jahren bei der Spitex als Haushaltshilfe: «Das war mein erster beruflicher Schritt in Richtung Gesundheitswesen.» Ein Wiedereinstieg in den Coiffeurberuf war kein Thema: «Ich hätte mich weiterbilden müssen, um wieder auf den neusten Stand zu kommen.»

«Die Arbeit mit Menschen liegt mir»

Die Arbeit als Coiffeuse und in der Pflege hätten einiges gemeinsam, sagt sie: «Beide Berufe sind nahe an den Menschen, und die Arbeit mit Menschen liegt mir.» Eine wichtige Rolle auf ihrem weiteren beruflichen Weg spielte das Rote Kreuz: Es begann Mitte der Nullerjahre mit einem Rotkreuz-Fahrdienstkurs. Der Einstieg in den Fahrdienst habe mit ihrer Vereinstätigkeit zu tun, erläutert sie: «Ich bin Präsidentin des gemeinnützigen Frauenvereins Schleithem, bei welchem der Fahrdienst angesiedelt ist.» Auch hier reizte sie der Umgang mit Menschen: «Diese freiwillige Tätigkeit hat mich stark bereichert.» Als Vereinspräsidentin übernehme sie noch heute ab und zu die stellvertretende Einsatzleitung des Fahrdienstes.

Vom «Sonntagsmädchen» zur Pflegerin

Schon als junges Mädchen habe sie mit dem – damals so bezeichneten – Beruf der Kranken-

schwester geliebäugelt: «Erste Einblicke bekam ich als «Sonntagsmädchen» im Spital.» In dieser Funktion konnte sie sich jeweils sonntags mit einfachen Hilfs- und Unterstützungsarbeiten im Pflegebereich ein Taschengeld verdienen. Allerdings war sie sich damals nicht sicher, ob sie den Anforderungen des Pflegeberufes gewachsen wäre. Nachdem Jahre später verschiedene Leute aus ihrem Umfeld sagten, an ihr sei eigentlich eine Pflegerin verloren gegangen, wagte sie vor neun Jahren den entscheidenden Schritt: Von Mai bis September 2013 absolvierte sie in Schaffhausen den Lehrgang Pflegehelfende SRK des Schweizerischen Roten Kreuzes, verbun-

PFLEGEHELFEDE SRK

Der Lehrgang Pflegehelfende SRK richtet sich an Personen, die beruflich in den Pflegebereich einsteigen oder sich auf die Pflege von Angehörigen vorbereiten möchten. Der Besuch des Lehrgangs befähigt die Teilnehmenden, im Auftrag von Pflegefachpersonen hilfsbedürftige Menschen zu begleiten und sie in den Lebensaktivitäten kompetent zu unterstützen. Der Lehrgang ist nach einem national gültigen Rahmenlehrplan aufgebaut. Somit ist das Zertifikat «Pflegehelfende SRK» in der ganzen Schweiz anerkannt. In Schaffhausen wird der Lehrgang vier- bis fünfmal pro Jahr mit jeweils 15–20 Teilnehmenden durchgeführt. Zu den insgesamt 120 Stunden Unterricht kommt ein 12 Tage dauernder Praxiseinsatz hinzu. Beliebt zur Vorbereitung ist der Kurs «Deutsch für die Pflege». Informationen: www.srk-schaffhausen.ch

den mit einem Praktikum im Alters- und Pflegeheim Schleithem: «Ich wurde von allen sehr gut aufgenommen, und es passte.» In der Folge konnte sie 2014 als Pflegerin anfangen, und im selben Jahr absolvierte sie den Passage-Lehrgang des Roten Kreuzes in Palliativpflege: «Wir Pflegenden müssen akzeptieren lernen, dass wir in bestimmten Situationen mit palliativer Pflege das einzig Richtige tun.» Die Lehrgänge des Roten Kreuzes würde sie auf jeden Fall weiterempfehlen: «Für meinen weiteren beruflichen Werdegang habe ich davon enorm profitiert.»

Rollenwechsel

2019 nahm Veronika Schudel berufsbegleitend an der ZAG Winterthur die modulare Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit (FaGe EFZ) in Angriff. Weil sie einen Erstberuf erlernt hatte – Coiffeuse –, konnte sie die eigentlich dreijährige Ausbildung in zwei Jahren absolvieren. «Zusätzlich profitierte ich vom Pflegehelferinnenlehrgang des Roten Kreuzes, weil mir gewisse Ausbildungsmodule geschenkt wurden.» Als Fachfrau Gesundheit mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis übernahm sie letztes Jahr an ihrem vertrauten Arbeitsort eine neue Funktion – und fand sich plötzlich in einer neuen Rolle wieder. «Es brauchte Zeit, um in die neue Aufgabe hineinzuwachsen und dem zusätzlichen Mass an Verantwortung gerecht zu werden. Wesentlich war auch die Frage, wie die anderen mich in meiner neuen Rolle akzeptieren würden.» Ein Prozess, für den auch ihre Umgebung etwas Zeit benötigte. Heute habe sie ihren Platz gefunden und fühle sich hier wohl, sagt sie abschliessend: «Wie gesagt, ich liebe es, nahe an den Menschen zu sein.»



EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser

Wurden Sie in der Schweiz geboren? Dann gratuliere ich Ihnen zu diesem «Lotto-Sechser»! Sie sind mit einer Wahrscheinlichkeit von gerade mal 0,1 Prozent hier «gelandet». Und anders als beim Lotto mussten und konnten Sie noch nicht einmal etwas dazu beitragen. Reiner Zufall, einfach nur Glück gehabt! Sie könnten – mit fünf Mal höherer Wahrscheinlichkeit – in Afghanistan oder der Ukraine das Licht der Welt erblickt haben und dort heute von Krieg, Verfolgung und Diskriminierung betroffen sein. Oder – mit zwanzig Mal höherer Wahrscheinlichkeit – in Bangladesch leben, einem der ärmsten Länder der Welt, und dort – absehbar – von den Folgen des Klimawandels zu Flucht und Migration gezwungen werden. Die Aufgabe des Roten Kreuzes, dieser weltumspannenden Institution, ist es, allen Menschen gleichermaßen zu helfen, unparteilich zu sein, neutral und unabhängig. Das ist genauso auch unsere Aufgabe im Kanton Schaffhausen. Das berührende Porträt auf Seite 3 handelt von der Hilfe für Menschen aus der Ukraine. Das Angebot wird absehbar erweitert und soll geflüchteten und traumatisierten Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zur Verfügung stehen. Keiner dieser Menschen hat sein Schicksal selbst gewählt. Es ist reiner Zufall, wo wir geboren werden. Manchmal pures Glück, manchmal grausames Los. Natürlich ist die Schweizer Herkunft keine Garantie für ein glückliches und gesundes Leben. In unserer Mitte – oft im Verborgenen – gibt es Menschen, deren Lebensumstände aufgrund von Krankheit, Alter, Einsamkeit und Armut schwierig sind. Das Schaffhauser Rote Kreuz mit seinen 300 Freiwilligen und einem Team von 50 Mitarbeitenden setzt sich täglich dafür ein, das Leben dieser Menschen lebenswerter zu machen und sie, wo immer möglich, zu unterstützen. Mit einer Mitgliedschaft beim Schaffhauser Roten Kreuz helfen Sie uns, diese Aufgaben weiterhin zu erfüllen – herzlichen Dank!

Peter Strohm
Präsident, SRK Kanton Schaffhausen

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schaffhausen



Veronika Schudel misst den Blutdruck einer Bewohnerin.



Angehörige zu Hause rund um die Uhr zu betreuen, überfordert viele Angehörige. Hier nimmt der Entlastungsdienst des Roten Kreuzes Druck weg und schafft wichtige Freiräume. BILD SRK

So erfüllte sich Frau H.s Wunsch

MONIKA LACHER Als der alleinstehenden, betagten Frau im Spital eine fortgeschrittene Tumorerkrankung diagnostiziert wurde, wünschte sie sich, nochmals in ihr Haus zurückzukehren. Ihre Familie war bereit, ihr diesen Wunsch zu erfüllen. Doch sie merkte bald, dass sie langfristig mit der Rund-um-die-Uhr-Betreuung überfordert sein würde.

Frau H. – sie hiess in Wirklichkeit anders – lebte in einem Dorf im Kanton Schaffhausen. Ihre drei Kinder sind längst erwachsen. Sie wohnen mit ihren eigenen Familien ausserhalb des Kantons und sind alle noch berufstätig. Lange Zeit hütete Frau H. gerne und liebevoll ihre acht Enkelkinder, zu denen sie bis zuletzt ein inniges Verhältnis hatte. Sie fühlte sich stets gebraucht und nützlich.

Seit über 60 Jahren wohnte Frau H. in einem Haus inmitten eines gepflegten Gartens, wo sie sich noch immer gerne selber um die Blumen kümmerte. Auch den Haushalt hatte sie bis anhin selbstständig erledigt; lediglich den Einkauf mit dem Auto übernahm nach dem Tod des Ehemanns vor sechs Jahren einer ihrer Söhne.

Die letzten Wochen zu Hause litt Frau H. an Bauchbeschwerden. Sie wurde ins Spital eingewiesen, wo man ihr die Diagnose der unheilbaren Krankheit eröffnete. Die vor ihr liegenden letzten Lebenswochen wollte sie daheim verbringen; ihre Kinder und Enkelkinder wollten ihr das ermöglichen. Ein Betreuungsplan wurde erstellt, jedes Familienmitglied wurde eingebunden, alle waren zuversichtlich, sie würden «es schon irgendwie» schaffen.

Nach kurzer Zeit daheim benötigte Frau H. eine dauernde Betreuung durch ihre Familie, da sie praktisch keine Verrichtungen mehr selbst vornehmen konnte. Die Familie war zunehmend überfordert mit der Dauerpräsenz, die kaum noch mit dem Berufsalltag und den weiten Anfahrtswegen vereinbar war. Die Kinder und Enkel schliefen abwechselungsweise bei der Mutter und teilten sich die Betreuungszeiten tagsüber auf. Nach kurzer Zeit waren alle Beteiligten erschöpft und überfordert.

In dieser Situation suchten sie Rat bei einer Pflegefachfrau der Spitex, welche der Mutter bei der Körperpflege und der Verabreichung von Schmerzmitteln half. Diese macht sie auf das Angebot des Entlastungsdienstes des Roten Kreuzes aufmerksam.

Nachdem die Einsatzleiterin des Entlastungsdienstes geklärt hatte, wie viel Entlastung die Familie benötigt, übernahm eine Mitarbeiterin des Entlastungsdienstes regelmässig an drei Nachmittagen die Betreuung der schwerkranken Frau.

Die Familie war froh, dass sie sich nun in dieser freien Zeit um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern konnte. Frau H. ihrerseits freute sich darüber, dass sie ihren Kindern nicht so stark zur Last fallen würde. Auch fand sie in ihrer Betreuerin eine geduldige ZuhörerIn, welcher sie von ihren Ängsten und Sorgen erzählen konnte, aber auch aus ihrem zu Ende neigenden Leben.

Der Wunsch von Frau H. hat sich schlussendlich erfüllt – sie durfte zu Hause einschlafen.



Tamara Burger
Mitarbeiterin beim Entlastungsdienst

NACHGEFRAGT

«Es tut meiner Seele gut»

Wie konnten Sie die Familie entlasten? Indem ich an drei Nachmittagen pro Woche bei Frau H. zu Hause war und die Familienangehörigen in dieser Zeit ihren eigenen Angelegenheiten nachgehen konnten. **Welche**

Verrichtungen haben Sie bei der Betreuung von Frau H. vorgenommen? Ich übernahm die gleichen Aufgaben wie die Familie, damit alles wie gewohnt weiterlief. Ich half ihr beim Trinken und beim Essen einer Kleinigkeit, sofern sie das verlangte. Auch beim Aufstehen und beim Gang zur Toilette war ich ihr behilflich. Sie hingte sich bei mir ein, und wir liefen ganz langsam ins Badezimmer. Wenn sie reden wollte, hörte ich ihr aufmerksam zu, und wenn sie ihre Ruhe wollte, zog ich mich zurück. **Welche Voraussetzungen und welche Ausbildung bringen Sie mit, um im Entlastungsdienst tätig sein zu können?** Ich absolvierte den Pflegehelferinnenkurs und

konnte danach gleich beim Entlastungsdienst einsteigen. Durch die vielen Einsätze und Erfahrungen der letzten Jahre kann ich mich sehr gut auf eine neue Situation einstellen und mich den Bedürfnissen und den anstehenden Betreuungsaufgaben anpassen. **Wie reagierte Frau H. darauf, dass eine ausserstehende Person zu ihr ins Haus kommt?** Anfänglich war es recht schwierig für sie, die Hilfe einer fremden Person anzunehmen. Wir mussten uns erst näher kennenlernen, uns aneinander gewöhnen und Vertrauen aufbauen. Ich habe grosses Verständnis dafür und gehe liebevoll auf die Person ein. **Was hat Ihnen dieser Einsatz persönlich gebracht?** Für mich persönlich ist es jeweils eine Herzensangelegenheit. Ich mag die Begegnungen und die spannenden Lebensgeschichten von Menschen und unterstütze einfach fürs Leben gerne. Auch schätze ich das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Dankbarkeit. Das erfüllt mich mit grosser Freude und tut meiner Seele und meinem Herzen gut. Für mich ist meine Arbeit sehr sinngebend, eine grosse Bereicherung und Erfüllung. (mla)

NEWS

Angebot für Notruf-Neukunden an der Schaffhauser Herbstmesse 2022

Das SRK Kanton Schaffhausen ist an der diesjährigen Schaffhauser Herbstmesse mit einem eigenen Stand vertreten. Dort präsentiert es vom 26. bis 30. Oktober sein breites Angebot an Notrufgeräten und Notrufuhren – zum Beispiel die neue Samsung-Notrufuhr Domo Go (Bild) mit zusätzlichen, innovativen Funktionen. Wer sich auf der Messe für ein Produkt entscheidet, dem wird die Installationspauschale im Wert von 120 Franken geschenkt.

Information und Beratung:
Andrea Epprecht, Telefon 052 630 20 33
notruf@srk-schaffhausen.ch
www.srk-schaffhausen.ch
www.notruf.redcross.ch



Die neue Notrufuhr Domo Go. BILD SRK

Das Team der SRK-Kursleiterinnen wurde personell erweitert



Désirée Messmer

Seit diesem Frühjahr unterstützt Désirée Messmer das Team der Kursleiterinnen des Schaffhauser Roten Kreuzes. Die ausgebildete Fachfrau Gesundheit EFZ ist motiviert, den angehenden Pflegenden das richtige Wissen

und Können zu vermitteln und ihnen so das bestgeeignete fachliche Rüstzeug mit auf ihren beruflichen Weg zu geben. Mehrjährige Erfahrung in der Spitex-Arbeit und als Berufsbildnerin sowie die laufende Ausbildung zum Eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin runden ihr Profil ab.

Zwei neue Beraterinnen im Team für aus der Ukraine Geflüchtete

Geflüchtete aus der Ukraine finden beim Schaffhauser Roten Kreuz jetzt fachkundige Hilfe in ihrer Muttersprache, um das Erlebte zu verarbeiten. Die beiden fachverständigen Spezialistinnen und Traumatherapeutinnen Anastasiia Sinitsyna und Oksana Sinitsyna sind seit Juli dieses Jahres im Team des SRK Kanton Schaffhausen engagiert. Die beiden Ukrainerinnen setzen ihr professionelles Wissen ein als Beraterinnen im neuen Angebot «Psychosoziale Beratung für aus der Ukraine Geflüchtete» (Bericht auf Seite 3). Beide Therapeutinnen sind wegen des Krieges aus der Ukraine geflüchtet. Sie bringen vielfältige Erfahrungen mit in Einzel- und Gruppenarbeit zu traumaspezifischen Erlebnissen.



Anastasiia (l.) und Oksana Sinitsyna. BILD SRK SH

ENTLASTUNGSDIENST

Der Entlastungsdienst ermöglicht es betreuenden Angehörigen, sich regelmässig eine Auszeit vom Betreuungsalltag zu nehmen. Sei dies zum Ausspannen, zur Kontaktpflege oder zum Erledigen von Terminen ausser Haus.

Melden Sie sich unter **052 630 20 30**. **Einsatzleiterin Monika Lacher** nimmt zeitnah mit Ihnen Kontakt auf, um Sie Ihren Bedürfnissen entsprechend zu entlasten. Wir wenden einen Sozialtarif nach steuerbarem Einkommen an.

musik meister
schaffhausen
macht Stimmung

Musik Meister AG
Steigstrasse 78 · 8200 Schaffhausen
Telefon 052 624 49 79 · info@musikmeister.ch

IA

Ihr Spezialist für
Haushaltgeräte.

Beratung. Montage. Service.

Iseli + Albrecht AG
seit 1982

**DA GIBTS
AUCH
HILFE.**

G

GRAF & PARTNER Immobilien AG
Tanne 3 · 8201 Schaffhausen
052 625 06 65 · www.immobag.ch

Hier. Für Sie.

Clientis
BS Bank Schaffhausen

Hilfe für Menschen aus der Ukraine

BARBARA SCHWANINGER Gemeinsam eine grosse Herausforderung meistern: Das Schaffhauser Rote Kreuz vermittelt Freiwillige und unterstützt Geflüchtete. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes hilft es Betroffenen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. Es stellt für alle Geflüchteten im Kanton Schaffhausen ein niederschwelliges Beratungsangebot bereit.

Das Projekt der Psychosozialen Beratung entstand aus der Initiative des Kantons Schaffhausen sowie aus der Notwendigkeit, für alle Geflüchteten im Kanton ein niederschwelliges Beratungsangebot zu schaffen. Dadurch sollen psychosoziale Probleme früh erkannt und rasche und effektive Hilfe nach belastenden Erfahrungen geleistet werden. Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt. Es wird getragen durch den Integrationsdelegierten des Kantons Schaffhausen und begleitet durch das Kantonale Sozialamt, das Gesundheitsamt, das Erziehungsdepartement, das Psychiatriezentrum Breitenau, den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, das Psychotherapeutische Institut im Park und durch weitere Institutionen. Die operative Leitung des Projektes obliegt dem SRK Kanton Schaffhausen.

Über Ängste und Traumata reden

Das Bedürfnis, über die erlebten Ängste im von Bomben erschütterten Zuhause oder während der riskanten Flucht zu sprechen, ist gross. Erdrückend sind oft auch die Sorgen über die daheim gebliebenen Familienangehörigen, Freundinnen und Kollegen. Ferner die Ungewissheit, wie das Leben weitergehen kann in diesem fremden Land hier, ohne Sprachkenntnisse, Arbeit, Freunde.

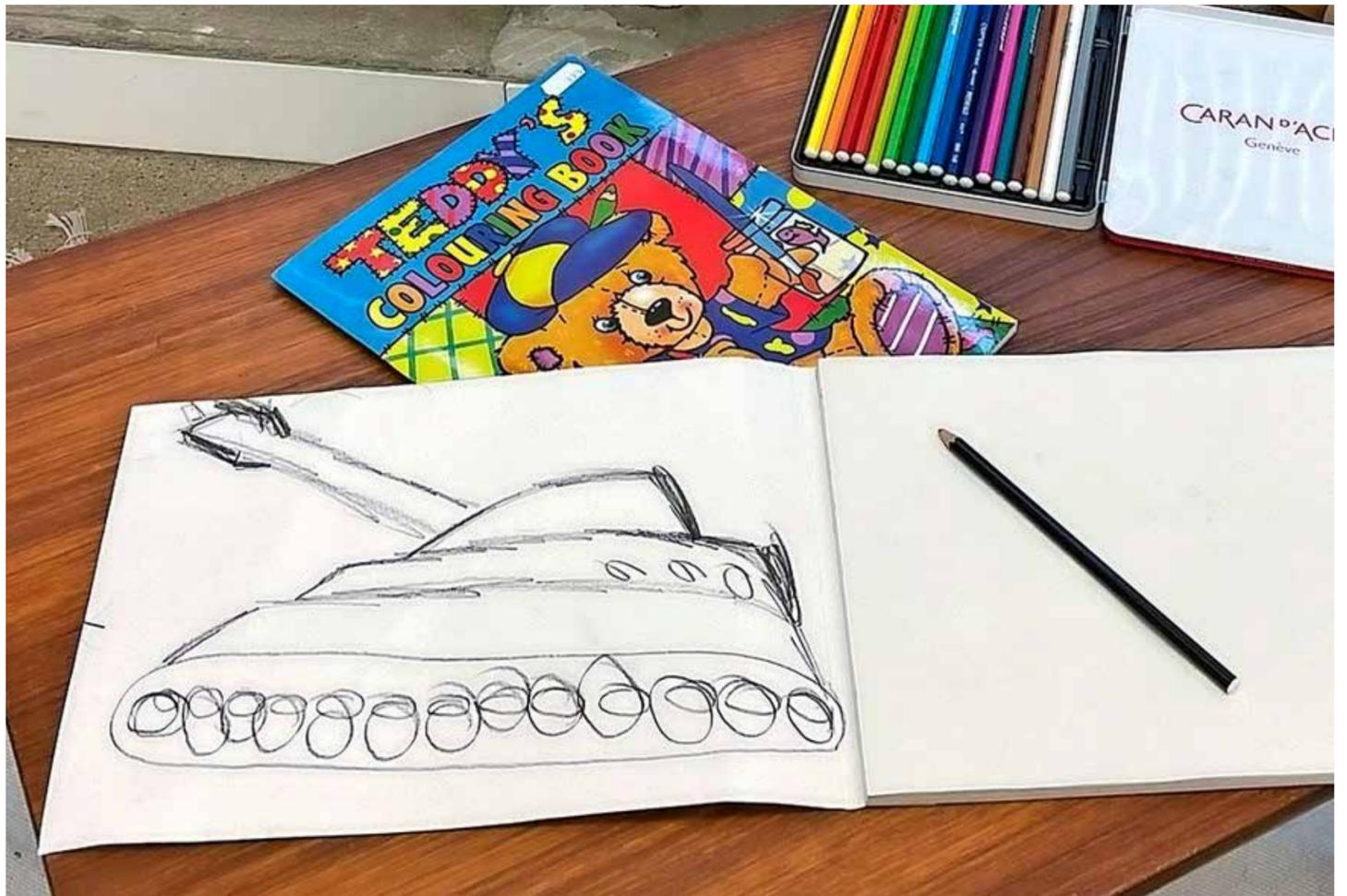
Das Angebot «Psychosoziale Beratung» setzt genau da an: Es gibt niederschwellig einen vertrauensvollen Raum, um die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. Verantwortungsvolle Unterstützung bieten dabei die beiden fachspezifisch ausgebildeten Traumatherapeutinnen Anastasiia und Oksana Sinityna, die selber vor dem Krieg in der Ukraine in die Schweiz geflohen sind.

«Jetzt wachsen mir wieder Flügel und ich bin voller Energie, mein Wissen und meine Erfahrungen einzusetzen in der Beratung», sagt Oksana, als nach grossem Einsatz aller Beteiligten die Planung steht, der Integrationskredit des Bundes bewilligt ist, der Vermögensverwalter Colin & Cie und seine Kunden einen Zuschuss zugesagt haben, die Katholische Kirche Räume zur Verfügung stellt und die ersten Beratungstermine vereinbart werden können.

Das Beratungsangebot ist ein Pilotprojekt mit Wirkung über den Kanton hinaus. Ziel ist die Überführung des Angebots in die Regelstrukturen im Bereich Gesundheit, Soziales und Integration und – ganz wichtig – die Erweiterung des Angebots «Psychosoziale Beratung» für Geflüchtete aus anderen Krisengebieten.

Auskunftsstelle für Geflüchtete

Auch als Auskunftsstelle wird das SRK von Geflüchteten oft aufgesucht: Informationen zu Dienstleistungen und Bildungsangeboten werden erfragt, oder es wird um Unterstützung gebeten: «We need humanitarian aid.» Seit März dieses Jahres ist die häufigste Einleitung in den Gesprächen: «Von Ukraine.» Mitarbeiterinnen des SRK bitten herein und lassen Platz nehmen. Dank Übersetzungs-App und Fremdsprachenkenntnissen klappt die Kommunikation gut. Es wird auf die «Regelstrukturen» hingewiesen; Bezugsscheine für Ermässigung im «koro Secondhand» werden ausgestellt, und vielfältige Fragen können beantwortet werden. Eine Spielbox für die Kinder und ein «Naschkorb» mit Snacks und Getränken stehen be-



Ein zwölfjähriger Junge aus der Ukraine hat diese Zeichnung in der Spielecke von «koro Secondhand» angefertigt. BILD SRK SH

reit. Zum Mitgeben Babybrei für die Jüngsten, Reis oder Teigwaren zur kleinen Entlastung des Haushaltsbudgets. Einmal waren an die 15 Personen gleichzeitig da. Geduldig übernahm eine junge Mutter die Übersetzung für alle, während sich zwei ältere Damen um ihr Baby kümmerten. Im Laufe der Gespräche wurde klar, dass sich diese Personen vorher nicht kannten und rein zufällig gleichzeitig an der Zweigstrasse 2 zusammenfanden. Die gegenseitige Rücksicht-

nahme und Hilfsbereitschaft ist gross. Unter allen Begegnungen gibt es kurze Gespräche, die «unter die Oberfläche» gehen. Eine junge Frau erzählt: «Mein Bruder hat am Telefon gesagt, dass er jetzt eine neue, leichtere Schutzweste trage.» Sie sieht mir sehr traurig in die Augen: «Verstehen Sie, wo mein Bruder ist?» Ein Moment der ehrlichen Anteilnahme tut gut. Dann biete ich ihr ein kleines Stück Schokolade an, «the Swiss way of solving problems». Ein Lächeln hinter dem Tränenschleier, und wir verabschieden uns.

Begegnungen im «koro Secondhand»

«koro Secondhand», das Ladengeschäft des SRK Kanton Schaffhausen, wird täglich von durchschnittlich 120 Kundinnen und Kunden besucht. Davon sind circa 30 Prozent Geflüchtete aus der Ukraine mit Bezugsscheinen. Trotz Verständigungsschwierigkeiten bekommt man das eine oder andere Schicksal mit.

Sei es die junge Frau, die nur mit einer Tasche geflüchtet ist, als es noch kalt war. Sie besitzt keine Kleider für den Sommer, weil sie alles zurücklassen musste. Sie sucht Arbeit und braucht auch ein Business-Outfit. Oder das Ehepaar aus Mariupol, das im hohen Alter alles verloren hat und hier, in einer fremden Welt, neu anfangen muss.

Sie kommen in Gruppen, oft mit Kindern, die gerne in der «koro»-Spielecke malen, Bilderbücher anschauen oder mit den Bauklötzen spielen. Die nachdenklich stimmende Zeichnung eines Panzers auf dem Foto stammt von

einem etwa zwölfjährigen Jungen. In Erinnerung bleibt auch der etwa sechsjährige Bub, der mit einer ukrainischen Betreuerin und seiner Grossmutter gekommen ist. Die Betreuerin sprach ein wenig Englisch und erzählte, seine Eltern seien im Krieg umgekommen, und er habe mit seinen Grosseltern flüchten müssen. An einem Nachmittag war er wieder mit seinem Grossvater und der Betreuerin im «koro», lief zielstrebig zur Spielecke und schaute sich Bilderbücher an. Sie brauchten nichts – sie kamen nur wegen des Jungen. Er fühle sich im «koro» wie zu Hause. Das berührt. Die Erwachsenen erhielten einen Kaffee und blieben etwa eine Stunde. Beim Hinausgehen legten sie beide Hände auf ihr Herz, um ihre Dankbarkeit auszudrücken. Eine Geste von Ukrainern, die im Schaffhauser Roten Kreuz oft wahrgenommen wird.

Flexibilität ist wertvoll

Freiwillige stellten sich ebenfalls für die unterschiedlichsten Aufgaben in der Schutzanlage Breite zur Verfügung, in der vorübergehend Geflüchtete untergebracht waren. Vor einem Einsatz wurden die gegenseitigen Erwartungen per Telefon abgeklärt. Die Zusammenarbeit war speditiv, klar und angenehm. Der Pausenkaffee, allfällige Spesenentschädigungen und das persönliche Dankeschön zum Abschied wurden sehr geschätzt. Die kollegiale Atmosphäre gefiel den Freiwilligen – sie stellen sich für gleichartige Einsätze gerne erneut zur Verfügung.



Die Traumatherapeutinnen Anastasiia und Oksana Sinityna sind selber aus der Ukraine geflohen. BILD SRK SH

Rebsamen Nolè Partner Architekten AG
Architektur | Bauleitung | Bewertung | Beratung
www.rebsamen-nole.ch Tel: 052 672 26 36

Wer schaut, dass morgen noch gepflegt wird?
Wir bilden aus und übernehmen Verantwortung.

SPITEX
das Original

www.spitex-sh.ch
Telefon 052 632 51 51

Überall für alle
SPITEX
Region Schaffhausen

Volksapotheke Schaffhausen
Im Dorf | Zum Ritter | Zum Rüden | Zum Zitronenbaum

www.volksapotheke.ch



AGENDA

Je nach Corona-Lage müssen geplante Anlässe abgesagt oder verschoben werden. Bitte prüfen Sie die Daten auf unserer Webseite: www.srk-schaffhausen.ch

November

11. November

Geleitete Selbsthilfegruppe für betreuende Angehörige. Kostenloses Angebot.

Betreuen und pflegen Sie zu Hause einen nahe stehenden Menschen? In dieser von einer Fachperson geleiteten Gruppe tauschen sich Angehörige aus, die ein pflegebedürftiges oder betagtes Familienmitglied betreuen.

Ort: SRK-Bildungszentrum GZS, Stauffacherstrasse 36, Schaffhausen

Zeit: 14.30–16.30 Uhr

24. November

Vortrag über Vorsorge und Patientenverfügung. Kostenloses Angebot.

Ort: SRK-Bildungszentrum GZS, Stauffacherstrasse 36, Schaffhausen

Zeit: 18.30–20.00 Uhr

Dezember

9. Dezember

Geleitete Selbsthilfegruppe für betreuende Angehörige. Kostenloses Angebot.

Ort: SRK-Bildungszentrum GZS, Stauffacherstrasse 36, Schaffhausen

Zeit: 14.30–16.30 Uhr

Januar

19. Januar

Vortrag über Vorsorge und Patientenverfügung. Kostenloses Angebot.

Ort: SRK-Bildungszentrum GZS, Stauffacherstrasse 36, Schaffhausen

Zeit: 18.30–20.00 Uhr

Kurse SRK Kanton Schaffhausen

www.srk-schaffhausen.ch/
www.redcross-edu.ch

Kurse Samariter Schaffhausen

www.samariter-sh.ch/
www.redcross-edu.ch

Kurse SLRG Schaffhausen

www.slrgh.ch/
www.redcross-edu.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schaffhausen



REGIONALE HILFE

Wenn der Einkauf nach Hause kommt

Der Besorgungsdienst des SRK Kanton Schaffhausen wird mit Freiwilligen als reguläres Angebot weitergeführt.

Das Schaffhauser Rote Kreuz führt den Besorgungsdienst weiter, den es zu Beginn der Coronapandemie ins Leben gerufen hatte. Der Dienst ist neu ein reguläres Angebot. Dieses ist gedacht als eine weitere Unterstützung im Alltag zu Hause und wird getragen von Freiwilligen. Sie erledigen Einkäufe und weitere Besorgungen für Menschen, die ihr Zuhause nicht – oder nicht mehr – selbstständig verlassen können, und bringen ihnen die gekauften Produkte ins Haus, insbesondere Grundnahrungsmittel, Medikamente und weitere Artikel des täglichen Bedarfs.

Den Besorgungsdienst hatte das SRK Kanton Schaffhausen während der ersten Phase der Coronapandemie aufgebaut. Aus Vorsicht mussten damals viele ältere Menschen sowie solche mit Vorerkrankungen zu Hause bleiben. Zudem durften Erkrankte und unter Quarantäne Gestellte ihren Wohn- oder Unterbringungsort nicht mehr verlassen. Freiwillige des Schaffhauser Roten Kreuzes erledigten für Betroffene rasch und unkompliziert Einkäufe, sofern nicht Freunde, Verwandte oder Nachbarn einsprangen.

Viele, welche den Dienst genutzt hatten, kauften nach Beendigung des Notrechts wieder selbstständig ein, und viele Freiwillige gingen wieder ihrer gewohnten Arbeit nach. Dennoch blieb der Wunsch nach einer Weiterführung des Besorgungsdienstes bestehen – vielen älteren

Eine freiwillige Helferin des Schaffhauser Roten Kreuzes bringt einer Kundin ihre Einkäufe ins Haus.

BILD
SRK KANTON
SCHAFFHAUSEN



Menschen war bewusst geworden, wie beschwerlich der Gang zum Einkaufsladen für sie ist.

Bedarf anmelden: Rufen Sie die Telefonnummer **052 630 20 30** an. Die Einsatzleiterin nimmt Ihr Anliegen auf und vermittelt eine geeignete freiwillige Person.

Aktiv mithelfen: Als freiwillige Helferin oder freiwilliger Helfer investieren Sie in der Woche

eine bis zwei Stunden Ihrer Zeit für einen betagten oder behinderten Menschen. Für diese Person kaufen Sie Lebensmittel, Artikel des täglichen Bedarfs oder Medikamente ein und bringen diese zu Hause vorbei. Dabei können Sie die Einkäufe mit oder ohne Privatauto erledigen. Selbstverständlich soll neben den Besorgungen auch der Austausch nicht zu kurz kommen mit der Person, für die Sie einkaufen – bringen Sie Abwechslung und Freude in ihren Alltag.

WUSSTEN SIE?

«2 x Weihnachten» heisst Glück verpacken

Im Dezember 1997 entstand in der Redaktion der Radiosendung «Espresso» von SRF 1 die Idee für die gemeinnützige Sammelaktion «2 x Weihnachten». Die SRG tat sich damals mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) und der Post zusammen. Seit 2017 ist Coop Teil der starken Trägerschaft.

Jahr für Jahr hat die Schweizer Bevölkerung seither zugunsten von armutsbetroffenen Menschen ein Paket eingeschickt oder ein Online-Paket gespendet (www.redcross.ch/onlinepaket). Die Produkte gehen direkt an mehr als 40000 Menschen in der Schweiz, die in Armut leben. Die Kantonalverbände des Roten Kreuzes kümmern sich um die Verteilung. Mit dem Erlös aus den Online-Paketen werden auf den lokalen Märkten in Armenien, Bosnien und Herzogowina, Moldawien und Kirgistan Brennholz, war-

«Sie können sich nicht vorstellen, wie wir uns gefreut haben und gestaunt über die vielen feinen Sachen. Es ist so wunderbar, (...) in schwierigen Zeiten nicht alleine gelassen zu werden.»

«Danke schön, dass Sie uns (...) neuen Mut machen, (...) gerade in Zeiten, wo die Unsicherheit wegen des Krieges uns alle beschäftigt.»

«Schön, dass wir Ihre Kunden sein dürfen. Und danke für alles, was Sie uns zuliebe getan haben.»

me Kleider und Lebensmittel gekauft. Die Spenden fliessen zudem in die Rotkreuz-Winterhilfe.

In Schaffhausen gezielt helfen

Auch in unserer Region leben Menschen in Bedrängnis. Das SRK Kanton Schaffhausen ist froh, wenn es etwas dagegen tun kann und in der Lage ist, jährlich vier bis fünf Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel zu verschenken. Wie gut das bei den Empfängerinnen und Empfängern ankommt, zeigen die nebenstehenden Zitate aus Dankesbriefen.

Helfen auch Sie und machen Sie jetzt mit – «2 x Weihnachten» ist das ganze Jahr über!

www.2xweihnachten.ch/del

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktionsadresse:
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Schaffhausen
Zweigstrasse 2, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 630 20 30, info@srk-schaffhausen.ch
www.srk-schaffhausen.ch
IBAN-Nr. CH59 0900 0000 8200 0361 9

Redaktion:
SRK Kanton Schaffhausen, Barbara Schwaninger
«Schaffhauser Nachrichten», Rolf Fehlmann

Mitarbeit in dieser Nummer:
Monika Lacher, Christine Gautschi, Anna Biermann,
Helene Baumann, Monika Bucher

Anzeigenmarketing:
PINEA AG, Alexandra Strohm, Vordergasse 76,
8200 Schaffhausen, alexandra.strohm@pinea.ch,
Telefon 052 633 70 50

Gestaltung und technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Franziska Rüttschi

Druck: CH Media Print AG

Auflage: 26570

Nächste Ausgabe: April 2023



Besuchen Sie uns an der Schaffhauser Herbstmesse!

Der Stand des SRK Schaffhausen ist seit über zehn Jahren fester Bestandteil der Schaffhauser Herbstmesse. Messegäste erhalten von den anwesenden SRK-Mitarbeitenden und -Vorstandsmitgliedern einen Einblick in das breite Hilfsangebot des Roten Kreuzes.

26.–30. Oktober, Halle 2, Stand 2.17
Wir freuen uns auf Sie!



CAFE REBER
Confiserie seit 1896
Zum Schenken & Geniessen.

Reber Schaffhauserzungen,
einfach himmlisch.

Vordergasse 21, CH-8200 Schaffhausen
Tel. +41 52 625 41 71, www.schaffhauserzungen.ch

strack

- Pflegebetten
- Miet-Service
- Rollstühle
- Treppenlifte

Vorteilhafte Angebote unter www.strack.ch.

Ein grosses Sortiment an Hilfsmittel steht für Sie bereit.
Ebnatstrasse 125, 8200 Schaffhausen, 052 630 31 60

